



Im Kosovo erfolgt der Kräuteraanbau meist auf kleinstrukturierten Flächen und mehrheitlich in Handarbeit. Bilder: Jeremias Lütold

Eine Chance, die gut riecht

Im Kosovo steckt der Biolandbau noch in den Kinderschuhen. Frauen haben ihn mit Kräutern zum Laufen gebracht.

Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt, verändert sich die Welt. 13 Kilometer sind es von der kosovarischen Hauptstadt Pristina bis zum Dorf Kishnice Graçanice. Dahinter liegen die Berge. Von hier aus organisiert Havushe Bunjaku den Anbau und das Sammeln von Biokräutern. Mit ihrer Firma 99 Lule (übersetzt: 99 Blumen) verarbeitet sie rund 100 verschiedene Pflanzen zu Teekräutern, Körperpflegeprodukten und Naturkosmetika. Rund 300 Heil- und Gewürzpflanzen seien im Kosovo bekannt, sagt die Biologin. Sie weiss um die Eigenschaften und Verwendungszwecke dieser einheimischen Wildpflanzen und Kräuter. Ihr selbst bleibt heute nicht mehr viel Zeit, in ihrer Umgebung nach ihnen zu suchen. Als Eigentümerin führt sie die Firma zusammen mit ihrem Mann Burim Bunjaku. Jährlich verarbeiten sie mit 99 Lule 10 000 Kilogramm Kräuter sowie die doppelte Menge an Wildobst. Diesem Aufwand geht die Koordination des Kräuteraanbaus und die Logistik der Wildsammlungen voraus.

Über zwölf Dörfer und ein Gebiet von 3200 Hektaren verteilt, kultivieren und sammeln rund 50 Frauen die nach biologischen Richtlinien zertifizierten Rohstoffe für die spätere Verarbeitung. Die Anbauflächen einiger Frauen sind aber nur wenige Aren gross und die Sammelgebiete liegen verstreut. Eine Bewirtschaftung im Rahmen einer gemeinsamen Biozertifizierung wird durch das Gruppenzertifikat mit internem Kontrollsystem möglich. «Gerade bei den kleinsten Flächen macht eine individuelle Zertifizierung keinen Sinn, wenn man die Kosten und den Aufwand bedenkt», erklärt Havushe Bunjaku. Sie hat ihre Produzentinnen im Prozess der Gruppenzertifizierung begleitet und unterstützt sie in der betrieblichen Organisation sowie mit Informationen zum Anbau.

Mit Fachwissen vom FiBL

Havushe Bunjaku wird ihrerseits regelmässig durch Fachleute vom FiBL geschult. Im Rahmen des Entwicklungsprojekts

SIRED (siehe Infobox) sind Nicolas Lefebvre und Toralf Richter vom FiBL durch die Projektträgerin Caritas Schweiz beauftragt, Trainings für landwirtschaftliche Fachleute vor Ort sowie für grössere Verarbeitungsbetriebe wie 99 Lule durchzuführen. Begleitend dazu veröffentlichte die Gruppe Beratungstools am FiBL Merkblätter zur ökologischen Setzlingsproduktion sowie zur Ernte und Nacherntebehandlung von Arznei- und Gewürzpflanzen in Albanisch, Serbisch und Englisch. Nicolas Lefebvre vermittelt dieses produktionstechnische Fachwissen in Workshops vor Ort. Die fachgerechte Trocknung und Reinigung sind beispielsweise entscheidend für eine gute Qualität. Zudem können so Lagerungsverluste vermieden werden, die aufgrund mangelhafter Trocknung erheblich sein können.

Ergänzend zur Produktionstechnik werden die landwirtschaftlichen Fachleute und Verarbeitungsbetriebe aber auch in der Vermarktung beraten. «Es ist ebenso wichtig, die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen für die biologische Landwirtschaft und ihre Produkte zu stärken», sagt Toralf Richter. Noch beschränke sich der verschwindend kleine Anteil der Bioproduktion im Kosovo fast ausschliesslich auf den Kräuteraanbau. Mit der fehlenden biologischen Landwirtschaft fehlt natürlich auch der dazugehörige Markt. Mit Fachwissen aus der Schweiz können Wertschöpfungsketten und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die beiden Experten helfen den Projektteilnehmenden auch bei der Vernetzung, etwa mit organisierten Touren an die Biofach, Weltmesse für Biolebensmittel in Nürnberg, Deutschland. Toralf Richter findet es wichtig, die Kommunikation zwischen Bionetzwerken zu unterstützen. So würden sich Strukturen entwickeln, von denen auch die Biobranche in der Schweiz profitieren könne.

Tür ins Tessin

«Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, die Leute sind mit unserer Mentalität und Arbeitsweise vertraut», sagt Peter Lendi vom Verarbeitungsbetrieb Erboristi Lendi in Curio TI. Von den rund zwei Millionen Kosovaren leben über 100 000 in der Schweiz, einige seit den 1970er-Jahren. Durch diese Verbindung habe sich im Kosovo ein kulturelles Verständnis der Schweiz entwickelt, ist Peter Lendi überzeugt. Seit 2019



Havushe Bunjaku (links) tauscht sich regelmässig mit Rita Gashi über den Anbau aus. Die Produkte von 99 Lule werden im Kosovo verkauft.

bezieht Erboristi Lendi getrocknete Kräuter und Blüten von einem Betrieb im Nordwesten des Kosovos. Am Firmensitz im Malcantone werden über 300 biologische Kräuter und Gewürze aus der ganzen Welt zu Produkten verarbeitet oder für die Weiterverarbeitung aufbereitet. Im Kosovo betreibt der Partnerbetrieb die Jungpflanzenaufzucht für kleinere Kräuterbaubetriebe, eigene Anbauflächen, ein Sammelzentrum für Wildkräuter sowie die Infrastruktur zur Weiterverarbeitung der Rohstoffe. Wie auch bei 99 Lule liefern mehrheitlich Frauen Kräuter an den Verarbeiter. Aufgrund fehlender beruflicher Alternativen kultivieren einige von ihnen Flächen, die in Familienbesitz sind. Auch die Mitarbeitenden des Partnerbetriebs haben an den FiBL-Trainings von Nicolas Lefebvre und Toralf Richter teilgenommen.

Erboristi Lendi bezieht insgesamt etwa acht Tonnen von über zehn verschiedenen Kräutern und Blumenblüten aus dem Binnenstaat. «Der Kosovo bringt die Mengen in guter Qualität», anerkennt Peter Lendi. Sie arbeiten auch mit Betrieben in der Schweiz und in Österreich. Mit deren Mengen allein könnten sie die Nachfrage aber nicht decken. Gewisse Kulturen wie Süssfenchel seien zudem klimatisch besonders für den Kosovo geeignet. Die Beziehungen dorthin seien aber auch Teil der organisatorischen Strategie, trotz häufigeren klimabedingten Ausfällen Ernten abnehmen zu können. Wenn es in der Schweiz einen Sommer lang viel regne, könne es im Kosovo staubtrocken sein und umgekehrt. Denn die Unsicherheiten im Anbau und das Risiko im internationalen Vertragsanbau würden immer grösser, erklärt Peter Lendi.

Biokräuter bieten Perspektiven

Havushe Bunjaku hat es von ihrem Haus nicht weit zu Rita Gashi, die im selben Dorf für 99 Lule Kräuter produziert. Als Nebenerwerb und für den Eigenbedarf hielt sie früher einige Kühe und baute Weizen an. Wegen Problemen im Anbau und geringen Futtererträgen gab sie dies auf. Die Bewirtschaftung ihrer 30 Aren mit den meist mehrjährigen Kräuterkulturen kann Rita Gashi gut im Alltag mit ihren Kindern bewältigen. «Durch den Anbau bin ich meinem Land wieder mehr verbunden und erwirtschaftete ein eigenes Einkommen», sagt sie. Das durchschnittliche monatliche Einkommen liegt im Kosovo bei 350 bis 400 Euro. «Je nach Kultur können mit den Erträgen von 10 Aren zwischen 450 und 3000 Euro pro Jahr erwirtschaftet werden», ordnet Havushe Bunjaku ein. In der

Zusammenarbeit mit Frauen wie Rita Gashi sieht sie 99 Lule auf dem richtigen Weg. Der Kräuteranbau fördere die Geschäftstätigkeit der Frauen auf dem Land, stärke ihr Selbstvertrauen und schaffe Perspektiven für die junge Generation. Havushe Bunjaku ist zudem stolz darauf, ihre Produktion mit erneuerbaren Energien aus Solar- und Windkraft zu betreiben und dass sie lediglich rezyklierbare Materialien wie Glas und Papier verwendet. *Jeremias Lütold*

Die Reportage bei 99 Lule wurde durch Armanda Jahja von der Caritas-Niederlassung in Pristina ermöglicht und begleitet.



FiBL unterstützt im Kosovo

SIRED (Sustainable and Inclusive Rural Economic Development), ein Projekt der Caritas Schweiz, hat die nachhaltige Förderung ländlicher Entwicklung im Kosovo zum Ziel. Das FiBL unterstützt und berät die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte in enger Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen der biologischen Landwirtschaft. Die Bewirtschaftenden sollen ihre Kenntnisse über den Anbau und die Vermarktung von Heil- und Aromapflanzen vertiefen. Mit dem Anbau von Kräutern, Beeren und neu auch Gemüse für die biologische Produktion der traditionellen Ajvar-Paste, verbessern vermehrt Frauen ihre soziale und ökonomische Situation in den ländlichen Gebieten des Kosovo. Das FiBL setzt diesen Wissenstransfer voraussichtlich noch bis Ende 2023 fort.

 www.fibl.org > Themen/Projekte > Projektdatenbank >

Suchen: «SIRED»

→ Nicolas Lefebvre, Projektleitung SIRED,
Departement für Internationale Zusammenarbeit, FiBL
nicolas.lefebvre@fibl.org
Tel. 062 865 63 62

→ Toralf Richter, Beratung Wertschöpfung und Märkte SIRED, Departement für Internationale Zusammenarbeit, FiBL
toralf.richter@fibl.org
Tel. 062 865 04 32